

König: „Gut angelegtes Geld“

Vertreter*innen aus Stuttgart und Freiburg informierten sich in Sachen Städtebau in Offenburg

STÄDTEBAUFÖRDERUNG (ges) Offenburg hat rund um den Städtebau viel zu bieten, davon konnten sich Vertreter*innen des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen sowie des Regierungspräsidiums Freiburg Anfang September überzeugen. Für Referatsleiter Ralph König steht fest: „Unsere finanzielle Unterstützung ist gut angelegtes Geld.“

Nach einer Vorstellung der Projekte „Südstadt“, „Bahnhof-Schlachthof“ und „Mühlbach“ durch Bürgermeister Oliver Martini im Technischen Rathaus machte sich die Gruppe auf den Weg, um sich vor Ort auf den aktuellen Stand zu bringen. Los ging der zweistündige Rundgang am Familienzentrum Stegermatt, wo deren Leiterin Simone Krippel-Ketter auf Geschichte und Gegenwart der Quartiere Stegermatt und Eiserner Hand einging und auf den großen sozialen Zusammenhalt gerade im Stadtteil Stegermatt zu sprechen kam.

Die Sanierung der Südstadt zielt darauf ab, die Wohngebäude im Gebiet umfassend zu sanieren, attraktive Begegnungsorte im öffentlichen Raum zu schaffen und die Anbindung des Gebietes an die Innenstadt und an das zukünftige Gebiet der Landesgartenschau zu verbessern. Gefördert wird das Sanierungsgebiet mit 1,8 Millionen Euro. Wie Bürgermeister Martini ausführte, geht es darum, den preiswerten Wohnraum zu erhalten und die Energieversorgung unter ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig zu entwickeln. Aber auch die soziale und grüne Infrastruktur werde aufgewertet und verbessert. Er dankte dem Land Baden-Württemberg und dem Regierungspräsidium Freiburg für die Unterstützung bei dem Vorhaben. Die Projekte der Stadt Offenburg zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Ideen und Anregungen frühzeitig in die Planungsprozesse einbringen können.

Bei der Umgestaltung des Bahnhofquartiers und des ehemaligen Schlachthofes ist die Stadt schon einen Schritt weiter. Seit April 2019 gibt es das Sanierungsgebiet „Bahnhof-Schlachthof“.



Gruppenbild: Armin Stähler, Fachbereichsleiter Stephan Färber, Oliver Martini, Referatsleiter Ralph König, Sandra Nufer, Katharina Hinz, Sabine Göppert, Simone Krippel-Ketter und Frank Wallat vom RP Freiburg.

Hier haben bereits städtebauliche Wettbewerbe stattgefunden. Die Ergebnisse werden die Grundlage für die Umsetzung konkreter Einzelmaßnahmen sein. Darüber hinaus hat die Stadt Offenburg ein Quartiermanagement (Quartiersmanagerin ist Gianna Braun) eingerichtet, um mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Austausch zu treten.

Der denkmalgeschützte ehemalige Schlachthof im Sanierungsgebiet, der seit vorigem Jahr unter Canvas 22 firmiert, soll umfassend saniert und zu einem Kultur- und Kreativwirtschaftlichen Zentrum mit kleineren Startup-Unternehmen sowie Gastronomie umgebaut werden.

Attraktives Eingangstor

Der Offenburger Bahnhof und das Bahnhofquartier sollen zu einem attraktiven Eingangstor zur Stadt werden und mehr Raum für Begegnung und Aufenthalt bieten. Ziel ist es, den Bahnhof und sein Umfeld bis zur Landesgartenschau 2032 neu zu gestalten. Die städtebauliche Erneuerungsmaßnahme wurde 2019 in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ mit einer Finanzhilfe in Höhe von 2,2 Millionen Euro aufgenommen. Seit Januar 2020 wird die

Maßnahme im Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ fortgeführt, für die aktuell eine Finanzhilfe von 2,7 Millionen Euro bewilligt wurde. Das Sanierungsgebiet „Mühlbach“ wurde 2007 in das Förderprogramm „Stadtumbau West“ aufgenommen, umfasst eine Fläche von rund 18 Hektar und erhält eine Finanzhilfe in Höhe von 9,2 Millionen Euro, von der bisher 8,1 Millionen Euro ausbezahlt wurden. Bezeichnend für das Sanierungsgebiet „Mühlbach“ ist die Flächensanierung. Insgesamt wurden seit Programmstart zirkulär 600 Wohneinheiten neu, 20 Wohneinheiten umgenutzt und 80 Wohneinheiten umfassend modernisiert sowie dem aktuellen Standard angepasst. Auch wurden 75 Wohnungen gefördert. Alleine auf der Industriebrache

des ehemaligen Spinnereigeländes sind zirka 270 neue Mietwohnungen entstanden. Hier wurden offene Wohnstrukturen geschaffen; zugleich konnten die denkmalgeschützten Gebäude wie die Fabrikantenvilla (Villa Bauer), die Werkwohnungen, der Webereihochbau und das Kesselhaus erhalten werden. Das Mühlbachareal verfügt über eine Kita und einen Inklusionsspielplatz sowie über eine Promenade entlang des Mühlbachs, die den Zugang zum Mühlbach ermöglicht und nun auch erlebbar macht.

Altstadtverbindung

Außerdem wurde eine Verbindung zur Altstadt durch neue Verbindungswege und die Umgestaltung der Grünanlage „Zwingerpark“ (früher viele Angsträume) sowie der Grünanlage „Kittelgasse/II. BA Rondenweg“ (zusammenhängende Grünanlage) inklusive Ölberg geschaffen. Der letzte Bauabschnitt in der Grünanlage Kittelgasse/II. BA Rondenweg wird Anfang 2024 fertiggestellt, da der Bewilligungszeitraum am 30. 4. 2024 endet.

Für Sabine Göppert, bei der Stadt für die Städtebauförderung zuständig, ein Vorzeigeprojekt, das seinesgleichen sucht.



Alles im Plan.